





Willie Webb



Liebe Leserinnen und Leser

... unsere Liebe darf sich nicht in Worten und schönen Reden erschöpfen; sie muss sich durch unser Tun als echt und wahr erweisen. 1 Joh 3,18

Inspiration und *Zeugnis* waren Themen, die Manuel Bressan im Leitartikel der letzten Nummer ins Zentrum rückte. Er bezog sie auf Begegnungen mit Menschen, die ihn durch ihre Überzeugung und Handlungsweise beeindruckt hatten: Claudicêa und Manuel Ayala durch ihre engagierte Arbeit in Serbien, Vorstandsmitglieder von SZM – MTS hier in der Schweiz. Sein Rückblick war mir Anstoss, zu überlegen, was oder wer mich inspiriert hatte, als ich vor ziemlich genau 50 Jahren mit der Schweizerischen Zigeunermission in Berührung kam. Ich musste nicht lange suchen – Willie Webb und seine Frau Margaret aus Schottland, mit denen meine Frau zu korrespondieren begonnen hatte und die wir bald während unseren Ferien- und Besuchsreisen in England regelmässig trafen, bei ihrer Arbeit unter *Travelers [Fahrende]*, wie sie «ihre» Gypsies nannten, begleiteten und später in der Schweiz betreuten, wenn sie auf Einladung der SZM an verschiedenen Orten über ihre Erlebnisse berichteten. Sei es im Wohnwagen einer schot-

tischen Familie, die im Sommer in Mittelengland bei der Beeren- oder Apfelernte mitarbeitete, sei es bei Tee und Kuchen nach einem Vortrag hier in der Schweiz, immer fand Willie Webb die treffenden Worte, um sein Gegenüber zu bestärken, auf dem Weg mit Jesus weiter zu gehen und trotz Mühe und Unbill an Gottes Verheissungen festzuhalten. Seine positive Haltung und Geduld, beeindruckten mich immer wieder neu.

Wie gut der eher kleine, aber auch beim Besuch im verwahten Zelt immer pikfein in Anzug, frischem Hemd und Krawatte gekleidete Mann vernetzt war, beobachteten wir bei unseren Begegnungen mit Gypsies in England. Oft wurde Willie Webb gefragt, wie es verwandten oder befreundeten Familien ging, die er kürzlich bei einem anderen Besuch getroffen hatte, oder er wurde beauftragt, bei seiner nächsten Begegnung, dieser oder jener Person eine Nachricht zu überbringen. Durch seine Lebensweise – mit Frau und Kind zog er im Sommer im Wohnwagen mit den Fahrenden von Schottland nach England – und sein Wesen hatte er ihr Vertrauen gewonnen. Er war fast einer der Ihren geworden.

Mit bestem Dank für Ihre Unterstützung in Wort, Gebet und Tat

Peter Rauh



Gebäude in Paderu, dessen Vorderteil abgebrochen werden muss

Paderu, Südost-Indien

Wenn der Herr nicht das Haus baut,
dann ist alle Mühe der Bauleute um-
sonst. ...

Ps 127,1

Chinnayya ist der jüngste der drei von SZM – MTS unterstützten Evangelisten in Andhra Pradesh. Seine Frau, Varahalu, war in Paderu auf 1000 m Höhe unweit der Madugala Kondas Kette mit Gipfeln bis 1680 m Höhe, am Abhang der Ostghats aufgewachsen. Auch hier wohnen viele Angehörige der Volksgruppen Koya und Lambadi an. Nach ihrer Heirat half das Ehepaar beim Auf- und Ausbau der dortigen christlichen Gemeinde mit.

Ende letzten Jahres erreichte uns die Information, dass wegen einer geplanten Strassenverbreiterung fast die Hälfte des Gebäudes, das der christlichen Gemeinschaft als Versammlungsort diente, abgebrochen werden musste. Alle Interventionen bei der zuständigen Behörde blieben erfolglos. Im Frühling dieses Jahres wurden die Strassenbauarbeiten aufgenommen. Da beschloss der Vorstand von SZM – MTS, sich am Wiederaufbau des Gebäudes zu beteiligen und damit den Fortbestand der Gemeinschaft zu sichern.

Paderu ist knapp 300 km von Koya Rajahmundry, wo die drei Evangelisten mit

ihren Familien wohnen, entfernt. Auch wenn man im Flachland die Autobahn benutzt, muss mit mehr als 6 Stunden Fahrzeit gerechnet werden. Um die Kosten für den Transport des Baumaterials möglichst niedrig zu halten, wurde beschlossen, alles auf einmal vom nahe gelegenen Tiefland nach Paderu hochzufahren – kein simples Unternehmen, wie sich zeigte, verunmöglichte doch starker Monsunregen die Ausführung während mehreren Tagen. Doch nun schreitet der Umbau gut voran.

Gloria Raub

Bericht einer Serbienreise

Von Auffahrt bis Pfingsten weilte Mathilde Zybach ein weiteres Mal bei Katarina Nikolic in Srbobran, begleitet von Heinz Vesper. Sie berichtet:

Ziel der Reise war der Kauf und Einbau einer neuen Küche im Häuschen von Katarinas verstorbenem Vater und die Beschaffung des Materials für die Erneuerung des lecken Dachs von Anica, Katarinas Schwester. Finanziert durch SZM – MTS, konnte beides rasch an die Hand genommen werden. Dachmaterial wurde angeliefert und wartet auf die Montage, sobald die Sommerhitze abgeklungen ist. Auch die von Katarina ausgewählte Kücheneinheit wurde bestellt, bezahlt und sofort fachgerecht einge-



baut. Ergänzt wurde sie durch einen neuen Kochherd, finanziert vom Erlös aus dem Flick-Kafi von Muhen. Lampenschirme und Vorhänge erhöhten das Empfinden von heimeliger Wohnlichkeit. Der ursprüngliche Plan, die mitgebrachten Vorhänge mithilfe von Roma Frauen anzupassen und fertigzunähen, musste mangels freiwilliger Helferinnen aufgegeben werden. Überhaupt liess sich niemand für ein weiteres Nähexperiment motivieren, und da in der Schweiz noch viele von Vanja angefertigte Taschen auf Käufer warten, wurde auf die Abnahme von weiteren Exemplaren verzichtet.

Das hinderte jedoch den Kontakt mit Vanja nicht. Wie schon beim letzten Besuch erlebten wir erneut, wie sehr unsere Nähe im Dorf geschätzt wurde und wir uns noch ein Schrittchen näherkamen. Zeit zu haben für Gespräche, Anteilnahme, Gebete ist kostbar und etwas, das Roma nicht oft erleben.

Das will nun aber nicht heissen, dass wir alles, was wir sehen, schönfärbend gutheissen: die vielerorts fehlende Tagesstruktur zum Beispiel, der immer wieder spürbare Neid, wenn dem Nachbarn geholfen wird, die Forderung des Musikers, wir müssten ihm eine neue Bassgeige finanzieren, weil er die alte verkauft hatte,

um Rechnungen zu bezahlen und Zigaretten zu kaufen.

Den Tag, den wir in Stara Moravica verbrachten, war Besuchen und – wie schon in Srbobran – dem Verteilen von Esswaren gewidmet. Claudicêa und Manuel haben sich gut eingelebt und beeindruckten uns durch ihre Aktivitäten auch in den umliegenden Dörfern. In der Kapelle bieten sie nun auch Mahlzeiten an, nachdem die von Georg Bayer gelieferte Küche in Betrieb genommen wurde.

Wir lernen langsam, uns an kleinen Fortschritten zu freuen, denn Gott lässt viel Gutes auch aus unscheinbar kleinen Pflänzchen wachsen. *Mathilde Zylbach*

Die Erde und alles, was darauf lebt, gehört dem Herrn, der ganze Erdkreis samt seinen Bewohnern. Ps 24,1

Der Monat April ist in Serbien eine Augenweide. Felder und Bäume so schön – Medizin für das Gemüt. Wir denken, auch in der Schweiz wird dann Gottes Schöpferkraft augenfällig. Sie ehrt ihn, der alles so wunderbar geschaffen hat.

Neben dieser guten Seite erkennen wir auch die dunkle: Kriege, Gewalt, Hunger, Durst, Neid und Schlechtigkeit überall in der Welt. Der geistliche Kampf hat zugenommen. Immer wieder müssen wir



unsere Arbeit unterbrechen, um unseren Herrn anzurufen, ihn zu bitten. Aber wir sind zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Voll Liebe, Freude und Hoffnung kehrten wir nach Moravica zurück. Jeden Tag suchen wir nach Gottes Wegweisung in dieser Missionsarbeit unseres Lebens.

Roberto und Bojana haben in Senta gut Fuss gefasst. Wir spüren, dass sie nun Freiheit brauchen, um ihre Arbeit ohne unsere Anleitung fortzuführen. Das gewähren wir ihnen, bleiben aber weiterhin in Kontakt und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn sie es wünschen.

Nach längerer Zeit und vielen Gebeten planten wir, ab Mitte April Gottesdienste auch wieder in Moravica zu feiern. Wir informierten «unsere» Roma, wussten aber nicht, wie viele daran teilnehmen würden. Aber wenn wir jemanden trafen, wurden oft gefragt, wann wir unseren Dienst hier wieder aufnehmen wollten – eine gute Gelegenheit, ins «Vaterhaus» einzuladen, wo es «Brot im Überfluss» gibt. Noch sind es wenige von den früheren Besuchern, die an den Gottesdiensten teilnehmen, aber es sind diejenigen, die etwas von Gottes Wort lernen wollen. Eine Gruppe von Roma aus Mali Idoš meldete ihr Interesse an diesen Gottesdiensten an. Manuel wird sie je-

weils mit unserem Auto abholen und nachher wieder zurückbringen.

Viel Zeit investieren wir in Bogaraš, wo es zahlreiche Roma gibt, die Gottes Wort hören wollen. Wir gehen regelmässig hin und treffen offene Herzentüren. Daneben sind wir aber auch stark gefordert. Im Mai riefen uns beispielsweise zwei Familien und baten uns, zu ihnen zu kommen und für sie zu beten, um sie von nächtlichen Stimmen zu befreien, die sie nicht schlafen liessen. Es kam auch zu einer Tragödie, in der sich eine Frau das Leben nahm. Ihr Ehemann berichtete uns davon. In solchen Situationen sind wir froh, dass András Pásztor bei uns ist und übersetzen kann.

Manuel & Claudicêa Ayala

Im Februar habe ich wieder angefangen zu arbeiten, damit ich die Krankenversicherung bezahlen kann. 28 Tage bin ich als Betreuer bei einer alten Frau in Bregenz, vier Wochen wieder in Serbien, wo ich mich dann mehr der Missionsarbeit widmen kann. So verbrachte ich auch eine ganze Woche mit Claudicêa und Manuel Ayala. Wir realisierten dabei, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind.

Während ich in Bregenz bin, übernimmt mein Sohn Daniel die Arbeit in Mali Idoš und Feketić.

András Pásztor



Willie et Margaret Webb



la maison du père défunt de Katarina Nikolic

Chers lectrices et lecteurs

... n'aimons pas en parole ni avec la langue, mais en action et en vérité.

1 Jn 3,18

L'article de Manuel Bressan dans le dernier numéro me fit réfléchir : Qui ou quoi m'a inspiré, il y a 50 ans, d'être en contact avec la mission tzigane ? Ce fut Willie et Margaret Webb de l'Ecosse avec lesquels ma femme avait débuté à correspondre. Bientôt nous nous rencontrons régulièrement lors de nos vacances en Angleterre, de leur travail parmi les *Travelers* et plus tard en Suisse lorsque la MTS les invita pour entendre à différents lieux leurs témoignages. Dans chaque situation, Willie Webb trouvait toujours les mots pertinents pour fortifier la personne avec qui il parlait, sur le chemin avec Christ malgré les difficultés, et à tenir ferme à Ses promesses. Son attitude positive et sa patience m'impressionnèrent.

Nous observions comme Willie était connecté. Souvent, les gens lui demandèrent comment leur parenté ou amis allaient, lors d'une autre visite récente ou il fut chargé, à une autre visite, d'apporter une nouvelle à telle ou telle personne.

Merci pour votre soutien

Peter Rank

Vojvodine, Serbie

Lors de sa visite avec Heinz Vesper à Srbobran, Mathilde Zybach rapporte : Le but du voyage était l'achat et l'installation d'une nouvelle cuisine dans la maison du père défunt de Katarina Nikolic et la fourniture du matériel pour le renouvellement du toit troué de Anica, sœur de Katarina. Ces deux choses furent rapidement prises en main, car la MTS prit cela financièrement en charge. Le potager fut payé par le café-couture de Muhlen. Des lampadaires et rideaux embellirent l'ambiance d'habitation. Le plan primaire était que des femmes Roma aident à la confection, mais vu le manque d'aide, le projet tomba à l'eau. Au fait, personne ne se laissa motiver pour une autre expérience de couture.

La journée que nous avons passée à Moravica, fut remplie de visites et de distribution de denrées alimentaires, comme nous l'avons fait aussi à Srbobran. Claudicêa et Manuel se sont bien acclimatés et nous ont impressionnés par leurs activités aussi dans les villages voisins. Ils offrent aussi des repas dans la chapelle. Nous apprenons gentiment à nous réjouir aux petits progrès.

Dieu laisse grandir beaucoup de bien parmi les petites plantes. *Mathilde Zybach*



Mario et Maria avec Manuel Ayala



Paderu

Le mois d'avril en Serbie est un plaisir pour les yeux : champs et arbres – un vrai remède pour l'âme. Nous pensons que la force créatrice de Dieu sera évidente chez vous aussi. Elle le loue, Lui qui a tout fait de façon si merveilleuse.

Nous connaissons la belle page mais aussi la sombre : guerres, violence, faim, soif, jalousie et méchanceté. Le combat spirituel a progressé. Souvent nous devons interrompre le travail pour appeler le Seigneur. Mais nous sommes au bon endroit au bon moment. Nous sommes retournés à Moravica pleins d'amour, de joie et d'espoir.

Roberto et Bojana ont bien pris pied à Senta. Nous sentons qu'ils ont maintenant besoin de liberté afin de pouvoir continuer leur travail sans notre instruction. Nous sommes à leur disposition pour toute aide lorsqu'ils le désirent.

Nous investissons beaucoup de temps à Bogaraš où il y a de nombreux Roma. Nous y allons régulièrement et rencontrons des cœurs ouverts. Nous avons reçu l'appel de deux familles qui demandent la prière de délivrance de voix nocturnes. Il y eut aussi une femme qui s'est pris la vie. Dans telles situations, nous sommes contents que András Pásztor puisse nous traduire. *Claudicéa et Manuel*

Paderu, Inde sud-est

Chinnayya est le plus jeune des trois évangélistes de Andhra Pradesh. Avec sa femme Varahalu, il aide à la construction et aménagement de la communauté de Paderu, dans les montagnes des Gaths Est . Nous avons reçu l'information que presque la moitié du bâtiment devait être démolie à cause d'un élargissement de route. Le comité de la MTS décida de participer à la reconstruction du bâtiment afin d'assurer le maintien de la communauté. *Gloria Rauh*

Roumanie

Nous avons prévu deux cultes de baptême fin mai, un dans notre village Ciuta et un à Cilibia.

Là, nous avons besoin d'un bâtiment paroissial. Pour le moment nous emmenons chaque dimanche quelques croyants à Ciuta en voiture privée. Un chemin mesure 70 km et nous ne pouvons payer la benzine que pour une voiture privée.

Nous prions Dieu de s'occuper de notre famille. J'ai dû abandonner le commerce du bois et essaie maintenant de négocier avec des poules. Nous réfléchissons de pouvoir acheter et vendre aussi des fruits et des légumes. *Elvis Bobi*



Aktualitäten

Mit Freude und Ausdauer nähte Vanja im serbischen Srbobran mit einer aus der Schweiz stammenden Nähmaschine Einkaufstaschen, zuerst aus Kaffeebohnen-säcken, dann aus festem, lokal eingekauftem Stoff. Bei einem früheren Besuch hatte sie Mathilde Zybach in dieses Handwerk eingeführt und mit ihr vereinbart, eine Anzahl dieser Taschen bei späteren Besuchen abzukaufen, um sie dann in der Schweiz für Fr. 20.- (plus Porto) zum Kauf anzubieten und so zum Verdienst dieser Familie beizutragen. Nun stockt aber der Verkauf in der Schweiz. Das Lager ist stark angewachsen, der Nachschub musste – hoffentlich nur temporär – sistiert werden.

Möchten Sie durch einen Kauf oder Werbung im Bekanntenkreis zum Erfolg des Projektes beitragen, melden Sie sich bei Mathilde Zybach, Tel 062 842 34 88 oder

Actualités

C'est avec joie et persévérance que Vanja a cousu des sacs, en Serbie avec une machine venant de Suisse. D'abord, elle a utilisé des sacs de café, ensuite avec du tissu local solide. Mathilde Zybach l'a instruite dans cet artisanat. Elles ont convenu que Mathilde lui achètera un certain nombre de ces sacs lors d'une visite future afin de les vendre en Suisse pour la somme de Fr. 20.- (plus le port). Le but était de concourir au gain de cette famille. Mais la vente en Suisse s'est interrompue. Le stock s'est passablement agrandi, le réapprovisionnement a dû être suspendu, espérant que temporairement.

Si vous désirez participer au succès du projet en faisant de la publicité parmi vos connaissances, contactez Mathilde Zybach : tél. 062 842 34 88 ou par e-mail mzybach@gmx.net